

## #aufstehen

Christina Schnepel

### 1. Ein unbequemes Lied

„Aufstehn, aufeinander zugehn“ ist kein gemütliches Lied, weder im Sitzen noch im Auf-/Stehen. Im Aufstehen ist ja ohnehin Bewegung drin, aber nimmt man den Text ernst, ist das Lied selbst im Sitzen nicht bequem.

„Wir wollen aufstehn, aufeinander zugehn,  
Voneinander lernen, miteinander umzugehen.  
Aufstehen, aufeinander zugehen,  
und uns nicht entfernen, wenn wir etwas nicht verstehen.“

Wer aufsteht und aufeinander zugeht, geht Konflikten und anderen Meinungen nicht aus dem Weg, zeigt Interesse an Klärung und Gestaltung des Zusammenlebens, bleibt dran am Nächsten, selbst wenn es unangenehm wird.

Das eigentlich unbequeme daran, dieses Lied im Gottesdienst zu singen, ist dass man ständig das Gefühl hat, eigentlich jetzt mal aufstehen zu müssen um die Dinge anzugehen: Gesellschaft gestalten, Vielfalt leben, mit Fremden bekannt werden und mit Nachbarn Freunde werden.

### 2. Hashtag „aufstehen“

„#aufstehen“ ist wohl nicht wegen des Liedes, aber wegen des Aufbruchpotentials des Wortes zu einer politischen Botschaft geworden. #aufstehen will demokratische, gesellschaftsbildende Kräfte ins Bewusstsein rücken. Ob man der politischen Ausrichtung der Initiator\*innen von #aufstehen nun gesonnen ist oder nicht - für mich erhält das unbequeme Lied EGplus 130 plötzlich einen neuen Ton. „Aufstehn, aufeinander zugehn“ ist wie schon gesagt kein harmloses Lied - nein: es ist politisch, das mit launigem, mutigem Ton die Möglichkeit bietet, ein heißes politisches Thema aufzugreifen: Die Integrationsdebatte.

### 3. Also aufstehen oder lieber sitzen bleiben?

Wer sitzenbleibt geht Konflikten mitnichten aus dem Weg und schon gar nicht politischen Debatten. Gerade in Zeiten, in denen heiß über Fragen von Migration, Integration und Rassismus debattiert wird, kommen mir Gemeindefeste und Kirchenmauern irgendwie eng vor für dieses Lied. Eine im Lied besungene Gesellschaft der Vielfalt braucht Anstrengung, Bewegung und geht Konflikten nicht aus dem Weg.

#### 4. Die Integrationsgesellschaft als Tischgemeinschaft - Konflikte auch im Sitzen

Der Soziologe und Integrationsexperte Aladin el Mafaalani hat kürzlich ein Buch herausgegeben mit dem Titel „Das Integrationsparadox - warum gelungene Integration zu mehr Konflikten führt“. Konflikte sind nach seinem Verständnis ein Zeichen für gelungene Integration. Er wählt dafür das Bild einer am Tisch sitzenden Gesellschaft. Er schreibt:

„Die erste Generation der Einwanderer ist noch bescheiden und fleißig, erwartet nicht an den Tisch geladen zu werden, beansprucht nicht volle Zugehörigkeit und Teilhabe. Die Menschen sind froh da zu sein und überwiegend anspruchslos. Integration findet auch niedrigem Niveau statt.

Die ersten Nachkommen der Einwanderer beginnen, sich an den Tisch zu setzen. In dieser zweiten Generation gelingt Integration zunehmend. Die Kinder der Einwanderer sprechen deutsch, haben nie in einem anderem Heimatland als Deutschland gelebt und sehen sich als Teil des Ganzen. Egal, wie wir Integration definieren, sie findet statt. Und deshalb steigt das Konfliktpotential: unterschiedlichere Menschen sitzen am Tisch, wollen einen schönen Platz und wollen ein Stück vom Kuchen haben. Es geht jetzt um Teilhabe an Positionen und Ressourcen.

In der dritten Generation geht die Reise noch einmal weiter. Die Enkel der Migranten wollen nicht mehr nur am Tisch dabei sitzen, sie wollen bestellen. Sie wollen mitentscheiden, welcher Kuchen auf den Tisch kommt. Und sie wollen die alten Tischregeln, die sich entwickelt haben, bevor sie dabei waren, mitgestalten. Das Konfliktpotential steigt, denn es geht um die Rezeptur und die Ordnung der offenen Tischgesellschaft.“

Wenn Integration und Teilhabe wächst, wächst auch das Konfliktpotential. Diese Erkenntnis lässt sich auf alle ehemals ausgeschlossenen Gruppen übertragen. Der Konflikt um eine wirklich gleichberechtigte Teilhabe von Frauen am Tisch der Gesellschaft ist gerade in der #metoo Debatte wieder aufgeflammt.

Integration ist anstrengend und bringt Auseinandersetzungen mit sich. Schließungstendenzen an den Rändern der Gesellschaft seien normal, sagt El Mafaalani. Da wird es immer welche geben, die keine Behinderten, Homosexuellen, Ausländer und selbstbewussten Frauen am Tisch haben wollen, die mitbestimmen, was gekocht wird und wie verteilt wird.

Die öffentlich geführten Debatten darum seien der Weg, der den Tisch offen hält.

## 5. Biblische Tischgeschichten - Sitzen mit Jesus

Tischgeschichten mit Jesus erzählen von illustren, bunt besetzten Tischen mit heißen Diskussionen und Konflikten um Rang und Namen, über Anerkennung und Zugehörigkeiten. Was sie gemeinsam haben, ist die Veränderung, die mit den Beteiligten passiert, die Erkenntnis der eigenen Person als wertvoller Gast. Die Tischgemeinschaft mit Jesus verändert, weil ich einen Platz am Tisch erhalte. Ich bin an diesen Tisch eingeladen, darf mich dazu setzen, darf Brot und Wein nehmen, darf mitreden, darf da sein. Am Tisch werde ich. Am Tisch wirst du. Am Tisch wird Gesellschaft.

z.B.

### Lukas 19,1-10

Und er ging nach Jericho hinein und zog hindurch. Und siehe, da war ein Mann mit Namen Zachäus, der war ein Oberer der Zöllner und war reich. Und er begehrte, Jesus zu sehen, wer er wäre, und konnte es nicht wegen der Menge; denn er war klein von Gestalt. Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn zu sehen; denn dort sollte er durchkommen. Und als Jesus an die Stelle kam, sah er auf und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren. Und er stieg eilend herunter und nahm ihn auf mit Freuden. Da sie das sahen, murrten sie alle und sprachen: Bei einem Sünder ist er eingekehrt. Zachäus aber trat herzu und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück. Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, denn auch er ist ein Sohn Abrahams. Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

### Jak 2,1-13

Meine Brüder und Schwestern, haltet den Glauben an Jesus Christus, unsern Herrn der Herrlichkeit, frei von allem Ansehen der Person. Denn wenn in eure Versammlung ein Mann kommt mit einem goldenen Ring und in herrlicher Kleidung, es kommt aber auch ein Armer in unsauberer Kleidung, und ihr seht auf den, der herrlich gekleidet ist, und spricht zu ihm: Setz du dich hierher auf den guten Platz!, und spricht zu dem Armen: Stell du dich dorthin!, oder: Setz dich unten zu meinen Füßen!, macht ihr dann nicht Unterschiede unter euch und urteilt mit bösen Gedanken?

Hört zu, meine Lieben! Hat nicht Gott erwählt die Armen in der Welt, die im Glauben reich sind und Erben des Reichs, das er verheißen hat denen, die ihn lieb haben? Ihr aber habt dem Armen Unehre angetan. Sind es nicht die Reichen, die

Gewalt gegen euch üben und euch vor Gericht ziehen? Verlästern sie nicht den guten Namen, der über euch genannt ist? Wenn ihr das königliche Gesetz erfüllt nach der Schrift (3.Mose 19,18): "Liebe deinen Nächsten wie dich selbst", so tut ihr recht; wenn ihr aber die Person ansieht, tut ihr Sünde und werdet überführt vom Gesetz als Übertreter. Denn wenn jemand das ganze Gesetz hält und sündigt gegen ein einziges Gebot, der ist am ganzen Gesetz schuldig. Denn der gesagt hat (2.Mose 20,13-14): "Du sollst nicht ehebrechen", der hat auch gesagt: "Du sollst nicht töten." Wenn du nun nicht die Ehe brichst, tötest aber, bist du ein Übertreter des Gesetzes. Redet so und handelt so als Leute, die durchs Gesetz der Freiheit gerichtet werden sollen. Denn es wird ein unbarmherziges Gericht über den ergehen, der nicht Barmherzigkeit getan hat; Barmherzigkeit aber triumphiert über das Gericht

#### **6. Die Tischgemeinschaft mit Jesus verhilft zum #aufstehen**

Als Gast am Tisch Jesu - als Gast selbst im eigenen Haus wie bei Zachhäus - bin ich davon befreit, ständig selbst bestimmen zu müssen/zu wollen/zu sollen, wie die Tischregeln sind, wer sich dazu setzen darf und was gegessen wird. Weil ich einen Platz am Tisch habe, kann ich genauso gut wie die Tischnachbarn „aufstehn, aufeinander zugehen, voneinander lernen, miteinander umzugehen“.

#### [ALADIN EL-MAFAALANI](#)

Das Integrationsparadox

Warum gelungene Integration zu mehr Konflikten führt

KiWi-Paperback

ISBN: 978-3-462-05164-3

Erschienen am: 16.08.2018